



# Konzeption

---

*Kath. Kindergarten St. Andreas*

*„Kind sein dürfen – individuell und  
ganzheitlich – fit fürs Leben“*

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	1
1. Unser Kindergarten stellt sich vor .....	3
2. Leitbild .....	8
3. Unsere pädagogische Arbeit .....	9
3.1 Unser Bild vom Kind .....	9
3.1.2 Stärkung der Basiskompetenzen.....	9
3.1.3 Pädagogischer Ansatz und Methoden.....	9
3.2 Planung unserer pädagogischen Arbeit .....	10
3.3 Bedeutung der Teilöffnung.....	11
3.4 Übergänge des Kindes .....	12
3.4.1 Eingewöhnung.....	13
3.5 Tagesablauf.....	14
3.6 Freispiel .....	15
3.7 Bildungs- und Erziehungsbereiche in unserem Kindergarten .....	16
3.7.1 Vorschule.....	21
3.7.2 Vorkurs Deutsch .....	22
3.7.3 Das pädagogische Angebot unseres Kindergartens wird erweitert durch... ..	22
3.8 Qualität.....	23
4. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern.....	24
5. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....	25
6. Öffentlichkeitsarbeit.....	26

Aus Erfahrung wissen wir,  
dass Kinder ein großes Maß an Freiheit brauchen.  
Freiheit zum Entdecken und Ausprobieren,  
zum Fehler machen und Fehler korrigieren,  
zum Ausschuchen neuer Ziele,  
für ihre Neugier, Intelligenz und Gefühle.  
Sie brauchen Freiheit für das Begreifen und Würdigen  
der unendlichen Möglichkeiten ihrer Hände,  
ihres Seh- und Hörvermögens,  
verschiedener Formen, Materialien, Geräusche und Farben.  
Sie brauchen Freiheit um zu begreifen,  
wie Vernunft, Gedanken und Phantasie  
immerwährende Wechselwirkungen  
zwischen Dingen bewirken,  
so dass sie die Welt ebenso steuern wie auch  
in die Irre leiten können.  
Sie brauchen die Freiheit,  
all dies tun zu können,  
ohne dass jemand von außen  
Fristen und Maßstäbe für sie festlegt.  
Sie müssen allerdings auch sicher sein können,  
dass sie breite und aktive Unterstützung finden,  
die notwendig ist, um diese wertvolle Lehre,  
die niemand wahl- oder ziellos machen sollte,  
erfolgreich zu Ende zu führen.

Ausstellungstext: Hundert Sprachen hat das Kind (Reggio-Pädagogik)

# 1. Unser Kindergarten stellt sich vor

## **Kath. Kindergarten St. Andreas**

Adlzreiterstraße 20

80337 München

Tel: 089/ 767 73 580

Email: st.andreas.muenchen@kita.ebmuc.de

Leitung: Lena Berndt

Stellvertr. Leitung: Stephanie Suvari u. Rosemarie Reithmeier

***Kontaktadresse des Trägers: Pfarrbüro St. Achaz, Fallstr. 11a, 81369 München***

### **Träger**

KITA - Verbund Westliche Innenstadt, Kirchenstiftung St. Thomas Morus, Friedrich-Hebbel-Str. 26, 81369 München, unter der Verwaltungsleitung Herr Jonas Ziermeier. Als Trägervertreter ist Maximilian v. Perfall für den Kindergarten zuständig.

Die Einrichtung gehört zum Dekanat München Innenstadt und ist durch eine gemischte Alters- und Sozialstruktur gekennzeichnet.

### **Geschichte**

Schon ab 1926 gab es an der Adlzreiterstraße einen Kindergarten, der 1944 während des 2. Weltkrieges durch Fliegerangriffe völlig zerstört wurde.

Nach dem Wiederaufbau konnte 1948 ein neuer eingruppiger Kindergarten eröffnet werden, der zwei Jahre später erweitert wurde. Die Außenanlage kam 1961 dazu.

Nach 16 Jahren entsprachen die hygienischen Anlagen und räumlichen Verhältnisse den neuen Anforderungen nicht mehr. So wurde das alte Gebäude abgerissen und ein neuer Kindergarten für vier Gruppen gebaut.

Bei der Neueröffnung 1967 waren die Gruppen mit je 35 Kindern belegt.

Im Laufe der Zeit wurden Renovierungsarbeiten im Haus und Garten durchgeführt, um diese attraktiver und kindgerechter zu gestalten.

Träger des Kindergartens war jahrelang die Katholische Kirchenstiftung St. Andreas unter der Führung verschiedener Pfarrer der Pfarrei St. Andreas.

Im Januar 2020 übernahm der KITA - Verbund Westliche Innenstadt, St. Thomas Morus, die Trägerschaft. Das Gebäude, in dem sich der Kindergarten seit 1926 befindet, ist Eigentum der Kirchenstiftung St. Andreas.

## **Lage der Einrichtung**

Unsere Einrichtung befindet sich in der Isarvorstadt/Ludwigsvorstadt, auch gerne als Schlachthofviertel bezeichnet. Es ist eine kleine grüne Oase im Zentrum von München in einem ruhigen Durchgangsweg der die Adlzreiterstraße und Zenettistraße verbindet. Das Viertel ist bekannt für seine Gegensätze, seine lässige Atmosphäre und Kreativität.

Unser Stadtgebiet ist dicht bebaut deshalb wohnen die Familien in mehrstöckigen Mietshäusern. In der Umgebung gibt es Grünflächen, wie etwa den alten Südfriedhof, die Theresienwiese, die Isar und verschiedene Spielplätze.

Unser Kindergarten ist sowohl zu Fuß, als auch mit dem PKW und der U-Bahn bequem zu erreichen.

Er wurde an der Rückseite des Pfarrzentrums angebaut wodurch wir vom Lärm des Straßenverkehrs nicht beeinträchtigt werden.

## **Gebäude**

In dem zuletzt 2002 renovierten Gebäude stehen unserem Kindergarten Räume auf drei Stockwerke verteilt zur Verfügung.

Unser großer Turn- und Toberaum im Untergeschoss wird von den Kindern gern in der Freispielzeit genutzt, steht aber auch für Bewegungsangebote der einzelnen Gruppen zur Verfügung.

Im Erdgeschoss gibt es neben vier Gruppenräumen, einen Bastel- bzw. Kreativraum, eine Küche, zwei Waschbereiche mit Kindertoiletten und das Büro der Kindergartenleitung.

Im Obergeschoß befindet sich der Schlafrum, Phantasie- Musikraum mit Kinderbibliothek, Mal- bzw. Vorschulraum, Personal-/ Elterngesprächsraum sowie zwei Kindertoiletten und eine Erwachsenentoilette.

## **Außenanlage**

Der überdachte Vorhof unseres Kindergartens bietet die Möglichkeit bei schlechtem Wetter draußen zu spielen, oder unsere Fahrzeuge für die „Fahrschule“ zu nutzen.

Unser Garten bietet ausreichend Grünfläche und Möglichkeiten zum klettern, spielen und wohlfühlen an. Durch einen Sandkasten, zwei Rutschen, einem Karussell, einer Hängebrücke mit Spielturm und Sandspielsachen wird dieser zusätzlich ergänzt.

## **Personal**

Die Anzahl der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte berechnet sich nach dem BayKiBiG.

Das pädagogische Team in unserem Kindergarten setzt sich aus verschiedenen Berufsgruppen zusammen. So sind in unserem Kindergarten sowohl die klassischen Berufe wie Erzieher\_Innen und Kinderpfleger\_Innen anzufinden, aber auch Sozialpädagog\_Innen.

Zusätzlich werden wir von Ergänzungskräften und Praktikant\_Innen unterstützt. Wir bieten jedes Jahr Praktika im Rahmen der Kinderpflege- Erzieherausbildung an.

Außerdem unterstützt uns täglich eine Haushaltshilfe in der Mittagsessenszeit.

Unser Team-Selbstverständnis basiert auf der Gleichwertigkeit der Arbeit von Erzieher\_Innen und Kinderpfleger\_Innen, wobei alle Fähigkeiten, besonderen Begabungen und Stärken gemeinsam zum Wohl der Kinder einbringen.

Im täglichen Miteinander ist es für alle Kolleg\_Innen selbstverständlich, sich gegenseitig zu unterstützen und bei Krankheitsfällen, Fortbildungen oder Urlaub sich gegenseitig zu vertreten.

Wichtige Entscheidungen werden gemeinsam und gleichberechtigt getroffen. Verantwortlich für die Gruppe ist die Gruppenleitung, für den Kindergarten die Leitung bzw. je nach Sachlage der Träger.

## **Öffnungszeiten**

Montag– Donnerstag von 7:30 Uhr – 17:00 Uhr,

Freitag 7:30 Uhr – 16:00 Uhr

Ferien- und Schließtage werden rechtzeitig zu Beginn des neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben!

Zusätzlich kann der Kindergarten bis zu 5 Tage für interne Fortbildungen schließen.

## **Beiträge**

Seit 2012 erhalten wir finanzielle Mittel aus der Münchner Förderformel. Durch diese Förderung wird uns unter anderem ein guter Einstellungsschlüssel, eine Ausbildungsförderung, Anschaffung von zusätzlichem Material (z.B. Bücher) ermöglicht.

Durch die finanzielle Unterstützung seitens des Freistaates Bayern und der Landeshauptstadt München ist seit September 2019 lediglich ein monatliches Verpflegungsgeld von z.Zt. 75,-€, für Essen und Getränke, zu entrichten.

## **Essen**

Unser warmes Mittagessen bekommen wir von dem Kindermenü-Lieferanten „König“ geliefert, dieser auf Kindermahlzeiten spezialisiert ist.

Die Speisepläne werden in Zusammenarbeit mit Ernährungswissenschaftlern erstellt.

Aktuell liegt der Anteil von Bio-Rohstoffen in den Speiseplänen bei ca. 50%.

Zusätzlich werden wir 1x wöchentlich mit Schulobst beliefert, dieses besteht aus wechselndem, biologischen Obst- oder Gemüsesorten.

Die Brotzeit für den Vormittag und Nachmittag bringen die Kinder selbst mit.

Getränke werden vom Kindergarten gestellt.

## **Rechtliche Grundlagen**

### Gesetzliche Grundlage

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Die Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit ist in der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) festgelegt und orientiert sich zusätzlich an den christlich basierten Werten.

### Datenschutz

Die Mitarbeiter des Kindergartens halten sich in allen Punkten an den vorgegebenen Datenschutz und nehmen diesbezüglich regelmäßig an Fortbildungen teil.

### Infektionsschutz

Kranke Kinder sind am Morgen in der Einrichtung bis 9.00Uhr krank zu melden. Ansteckende Krankheiten, wie z.B. Scharlach, eitrige Bindehautentzündung, Läusebefall etc. sind dem Personal mitzuteilen. Somit können andere Eltern in Form eines anonymen Aushanges über den Krankheitsfall informiert werden, um Ansteckungen zu vermeiden.

Ist ein Kind erkrankt, so soll es zu Hause bleiben, um sich auszukurieren und die anderen Kinder und auch das Personal vor Ansteckungen zu schützen. Generell muss das Kind 24 Stunden ohne Medikamente Fieberfrei sein, 48 Stunden kein Erbrechen oder Durchfall gehabt haben.

Erkrankt ein Kind in der Einrichtung, so muss es zeitnah von den Eltern abgeholt werden, um andere Kinder und das Personal vor Ansteckungen zu schützen und dem Kind die nötige Fürsorge zukommen zu lassen.

### Meldepflichtige Krankheiten

Meldepflichtige Krankheiten sind in § 34 Abs. 1 Infektionsschutzgesetz (IfSG), die der meldepflichtigen Krankheitserreger in § 34 Abs. 2 IfSG geregelt. Personen, die daran erkrankt sind, oder bei denen der Verdacht der Erkrankung besteht, dürfen die Einrichtung nicht besuchen.

Zu diesen Krankheiten zählen unter anderem Masern, Mumps, Röteln, Läuse, Krätzmilben, Windpocken,...

Diese Krankheiten müssen der Leitung gemeldet werden, damit andere Familien über die Erkrankung in anonymer Form in Kenntnis gesetzt werden können.

Des Weiteren ist die Kindertageseinrichtung verpflichtet, diese Erkrankungen beim zuständigen Gesundheitsamt zu melden.



## 2. Leitbild

**Als Kindergarten für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren orientieren wir uns am christlichen Welt- Menschbild. Unsere Einrichtung ist Bestandteil der katholischen Pfarrei St. Andreas.**

**Wir sind offen für alle Kinder und Eltern unabhängig von Konfession, Religion Nationalität und ethnischer Zugehörigkeit.**

**Entsprechend unserem gesellschaftlichen Auftrag arbeiten wir familienergänzend und- unterstützend. Dabei lassen wir uns von den Bedürfnissen der Kinder und Eltern leiten.**

**Unsere Aufgabe ist die Bildung, Erziehung, Betreuung und ganzheitliche Förderung der uns anvertrauten Kinder. Wir bestärken sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Kritikfähigkeit.**

**„Kind sein dürfen – individuell und ganzheitlich – fit fürs Leben“**

**Unter diesem Aspekt vermitteln wir Gemeinschaft, Freiheit und Grenzen.**

**Christliche Werte wie friedliche Konfliktbewältigung, Toleranz, Offenheit, Achtung vor den Mitmenschen und der Natur als Schöpfung Gottes sind uns wichtig.**

**Wir sehen das Kind als einzigartige und individuelle Persönlichkeit. Wir begleiten, fördern und stärken das Kind in seiner Entwicklung und in seinem Selbstvertrauen. Ein besonderes Anliegen ist uns, dass sich jedes Kind als bejaht und angenommen erfährt und bei uns Freude, Vertrauen und Geborgenheit erlebt.**

**Die Eltern sind für uns Kooperationspartner. Sie sind erstverantwortlich für die Erziehung ihrer Kinder und wir begleiten, unterstützen und ergänzen sie dabei.**

**Darüber hinaus ist uns eine gute Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, mit unserer Pfarrei und mit den Schulen sehr wichtig.**

## 3. Unsere pädagogische Arbeit

### 3.1 Unser Bild vom Kind

Durch einfühlsame **Beobachtungen** und **Gespräche** nehmen wir die Bedürfnisse der Kinder wahr. Wir fördern sie individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung und ermöglichen ihnen aktives Lernen in einem sicheren und geborgenen Umfeld. Durch klare Standpunkte und Grenzen geben wir ihnen in einer wertschätzenden Weise Orientierung.

Ein weiterer Teil in der Kindergartenpädagogik liegt in der **Partizipation** der Kinder.

Die Kinder erhalten bei uns bewusst die Möglichkeit an Entscheidungen, die ihre Entwicklung und ihre Interessen betreffen, mitzuwirken. Gleichzeitig akzeptieren wir Pädagogen auch, wenn die Kinder diese Möglichkeit nicht in Anspruch nehmen möchten. Beispielsweise können die Kinder mitentscheiden, welche Themen und Projekte in der Gruppe bearbeitet werden. Gemeinsam werden Ideen gesammelt und ausgearbeitet. Sollte es bei diesen Prozessen zu Konflikten kommen, leiten wir als Pädagogen die Kinder an, entsprechende Lösungswege zu finden. Die Kinder erfahren dadurch, dass ihre Meinung sehr wichtig ist und sie aktiv ins Geschehen eingreifen können. Sie erleben Gemeinschaft und Verantwortung.

#### 3.1.2 Stärkung der Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen, sich aktiv mit anderen Menschen und mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Wir unterstützen das Kind beim Erwerb und der Weiterentwicklung seiner Basiskompetenzen auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes und in Übereinstimmung mit unserem Leitbild.

Durch Wertschätzung und Bestätigung des Kindes stärken wir sein Selbstvertrauen und damit sein Selbstwertgefühl.

#### 3.1.3 Pädagogischer Ansatz und Methoden

Unser pädagogisches Konzept beinhaltet mehrere Schwerpunkte, dabei orientieren wir uns an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Unser pädagogisches Handeln ist weitgehend situationsorientiert und enthält Elemente der Reggio-Pädagogik, der Montessoripädagogik und der Waldpädagogik. Gerne arbeiten wir mit der ganzheitlichen Kett-Methode, die alle Sinne anspricht und alle Lernbereiche einbezieht (vgl. Kap. Religion und Werte).

Auch die Projektarbeit nimmt einen großen Stellenwert im pädagogischen Alltag unseres Kindergartens ein und soll insbesondere den Kindern Gelegenheit bieten sich mit einem interessanten Thema umfassend auseinanderzusetzen. Die ganzheitliche Erfahrung steht dabei im Vordergrund.

Darüber hinaus wird der Verwirklichung der Gesamtkonzeption des Kindergartens zusätzlich Rechnung getragen. So können beispielsweise die uns über das Kindergartenjahr begleiteten Struktur gebenden, kirchlichen Feste und Ereignisse intensiver verfolgt werden.

Der Inklusionsgedanke ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Jeder Mensch ist individuell, hat eine eigene Persönlichkeit und entwickelt sich in seinem eigenem Tempo, dies bejahen wir, denn alle Menschen haben den gleichen Wert. Das ist unsere Grundüberzeugung. Wir arbeiten so, dass wir alle, Kinder, Mitarbeiter und Eltern dort abholen, wo sie stehen und so akzeptieren, wie sie sind. In all ihrer bunten Vielfalt.

Die gruppenübergreifenden Projekte stehen in engem Zusammenhang mit allen pädagogischen Bildungsbereiche betreffenden Arbeitsfeldern und sind nicht als zusätzliches Angebot zu verstehen.

### **3.2 Planung unserer pädagogischen Arbeit**

#### Situationsanalyse

Unser Kindergarten kann bis zu 100 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahre, in vier alters- und geschlechtsgemischten Gruppen (Mondgruppe, Sternengruppe, Sonnengruppe und Regenbogengruppe), einen Betreuungsplatz anbieten.

#### Individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt

Im Kindergarten- Alltag werden Kinder verschiedenen Alters und Geschlechts, verschiedener Nationalitäten, Sprache und Religion (interkulturelle Pädagogik), mit unterschiedlichen Begabungen und ungleichem Entwicklungsstand gemeinsam erzogen und gefördert. Diese Aspekte werden bei der Planung unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigt.

## Geschlechtsbewusste Pädagogik (Gendersensibilisierung)

Im Kindergarten ist es wichtig das Kinder „geschlechtsneutral“ erzogen werden. Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich selbst ausprobieren können, ohne bewertet zu werden. So kann ein Junge selbstverständlich mit Spangen und Haarklammern in die Einrichtung kommen und ein Mädchen mit Autos spielen. Wir nehmen gezielt Abstand davon, das kindliche Verhalten zu bewerten oder gar verändern zu wollen. Unsere Kinder sollen gleichberechtigt die Möglichkeit erfahren, ihre eigene Identität aufzubauen.

### **3.3 Bedeutung der Teilöffnung**

Wir arbeiten in unserem Kindergarten nach dem Teiloffenen Konzept. Jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Stammgruppe.

Dort feiert es gemeinsam mit den vertrauten Kindergartenfreunden seinen Geburtstag und trifft sich täglich zum gemeinsamen Morgenkreis. Die pädagogischen Angebote finden teilweise in den Stammgruppen und teilweise gruppenübergreifend statt.

In der Freispielzeit dürfen die Kinder auch die Spielecken in anderen Gruppenraum und außerhalb der Gruppenräumen nutzen.

Wir fördern damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder.

Die Kinder finden sich schnell im ganzen Haus zurecht und lernen verschiedenste Spiel- und Lernmöglichkeiten kennen. Ihr Sozialverhalten wird geschult, da sie mit vielen Kindern und Erwachsenen in Kontakt kommen.

Als Rückzugsmöglichkeit stehen jederzeit die Stammgruppe und die dazugehörigen Erzieher\_Innen zur Verfügung.

Die Teilöffnung des Kindergartens ermöglicht uns die Beobachtung von Kindern aus allen Gruppen. Durch den Austausch im Team erfahren wir auch, wie sich die Kinder in anderen Gruppen oder Räumen verhalten. Die Ergebnisse der Beobachtung werden in Beobachtungsbögen dokumentiert und sind uns eine Hilfe bei der Planung unserer pädagogischen Arbeit und zudem ein „Leitfaden“ bei unseren Elterngesprächen.

### 3.4 Übergänge des Kindes

...von der Familie in den Kindergarten

Übergänge sind Ereignisse, die zum ersten Mal oder nur einmal im Leben vorkommen. Sie bringen einschneidende Veränderungen und neue Anforderungen mit sich; ihre Bewältigung kann die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch erschweren.

Für Kinder und Eltern ist die erste Zeit in der Tageseinrichtung oft mit starken Emotionen, nicht selten auch mit Stress verbunden. Ambivalente Gefühle treten auf: Stolz und Vorfreude, aber auch das Empfinden von Verlust, Abschied, Unsicherheit und Angst.

Außer den Eltern sind nun andere, zunächst fremde Personen an der Erziehung des Kindes beteiligt. Die gemeinsame Verantwortung für das Kind erfordert gegenseitige Akzeptanz, Offenheit und Abstimmung. Eine harmonische Gruppenatmosphäre und Empathie des pädagogischen Personals für Kind und Eltern tragen entscheidend zu einer guten Zusammenarbeit bei.

Der Alltag im Kindergarten zeichnet sich durch viele „kleine Übergänge“ aus. Dazu zählen Bring- und Abholsituation, Wechsel von geplanten und moderierten Lernangeboten zum freien Spiel, vom Spiel zur Essenssituation usw.

Das Kind und seine Eltern erfahren allmählich, dass Übergänge keine Belastung sein müssen. Durch deren erfolgreiche Bewältigung erwirbt das Kind Kompetenzen im Umgang mit immer neuen Situationen im Leben und ist bald in der Lage, all die neuen Eindrücke zu verarbeiten, die Umgebung zu erkunden, Regeln, Abläufe zu durchschauen, Kontakte herzustellen und alle Angebote der Einrichtung bestmöglich zu nutzen. Schließlich kann es seine neue Rolle als Kindergartenkind organisieren, sich in die bestehende Gruppe eingliedern und dort seine Position finden.

...vom Kindergarten zur Grundschule

Die meisten Kinder sind hoch motiviert und freuen sich auf die Schule. Trotzdem empfinden und äußern sie manchmal Unsicherheit und Angst vor dem Neuen. Deshalb ist eine gute Vorbereitung auf die Schule wichtig.

Während der **gesamten Kindergartenzeit** fördern wir die Basiskompetenzen der Kinder. Zudem findet im letzten Jahr vor dem Schuleintritt eine intensive Förderung in Kleingruppen statt, die alle Bildungsbereiche und auch Aktivitäten wie Theaterbesuch, Bücherei, Museum, Projekte, Verkehrserziehung, Spiele umfasst.

Wir lassen den Kindern viel Freiraum für eigene Entscheidungen und übertragen ihnen mehr und mehr kleine Aufgaben und die Verantwortung dafür. So gut vorbereitet können die Kinder sich voll Zuversicht den neuen Anforderungen stellen.

### **3.4.1 Eingewöhnung**

Kinder müssen bei der Eingewöhnung eine große Umstellung meistern. Dabei gibt ihnen die Zugehörigkeit zu einer Gruppe, mit fester Bezugsperson, die nötige Sicherheit. Nach der ersten Phase der Eingewöhnung beginnen die Kinder, ihren Kindergarten zu erkunden.

Ein großer Vorteil der Teilöffnung ist, dass die neu aufgenommenen Kinder in den Spielbereichen, im Schlafraum und im Garten schon während der Eingewöhnung alle Kinder und Erwachsenen kennenlernen.

- Beim Aufnahmegespräch ist das Kind nach Möglichkeit dabei.
- Es gibt vorab einen Schnuppertag
- Ausreichend Eingewöhnungszeit
- Die Aufnahme und Eingewöhnung wird individuell nach Fähigkeiten, Fertigkeiten und Charakter des einzelnen Kindes gestaltet.
- Wir bieten Elterngespräche nach Vereinbarung an.
- Wir sind Ansprechpartner für die Eltern

## **3.5 Tagesablauf**

### **7.30 Uhr Frühdienst**

(in der Mondgruppe)

### **8.00 bis 8.30 Uhr Ankommen in den Stammgruppen**

(Freunde begrüßen, sich zusammenfinden)

### **8.30 Uhr Morgenkreis**

Spätestens jetzt sollten alle Kinder anwesend sein. Die Eingangstür wird aus Sicherheitsgründen abgeschlossen.

Der Morgenkreis ist ein wichtiges Ritual im Tagesablauf mit Begrüßung, Ankündigung für den Tag und einer kleinen Aktion (Spiel, Lied, Gebet).

Das Ende des Morgenkreises ist für die Kinder das Signal für den Beginn der Brotzeit und der Freispielzeit.

### **9.30 bis 11 Uhr Freispielzeit**

In den Gruppenräumen und in den Bereichen (Teiloffen)

### **Ab 11.00 Uhr Angebote**

Die Spielbereiche werden geschlossen, die Kinder gehen wieder in ihren eigenen Gruppenraum. Nach dem gemeinsamen Aufräumen finden gezielte Angebote statt, z.B. Bilderbücher vorlesen und besprechen, angeleitete Bewegungsangebote, Musikerziehung mit Liedern, Instrumenten, Klangspielen und Tänzern, Basteln, Malen, Spiele im Stuhlkreis usw.

Für die Bewegungs- und Musikangebote hat jede Gruppe an einem festen Tag den entsprechenden Raum zur Verfügung.

Da wir großen Wert darauf legen, dass die Kinder sich möglichst viel an der frischen Luft bewegen, planen wir nach (oder statt) dem Angebot den Aufenthalt im Garten oder einen kleinen Ausflug zum Spielplatz ein.

### **12.00 bis 13.00 Uhr Mittagszeit**

Die Kinder nehmen in ihren Stammgruppen das Mittagessen ein.

### **13.00 bis 14.00 Uhr Ruhezeit**

Die jüngsten Kinder gehen nach oben in den Schlafräum. Alle anderen Kinder machen eine Ausruhzzeit in ihren Gruppenräumen.

### **Ab 14.00 Uhr Freispielzeit**

Am Nachmittag findet eine Brotzeit statt.

### **16.00 bis 17.00 Uhr (Freitag 15.00 bis 16.00Uhr) Spätgruppe**

Die Kinder werden in einer Gruppe zusammengefasst.

### **Um 17.00 Uhr (Freitag 16 Uhr) schließt der Kindergarten**

### **3.6 Freispiel**

Das Freispiel nimmt im Tagesablauf gegenüber allen anderen Aktivitäten zeitlich den größten Raum ein (Tagesablauf). Das entspricht der hohen Bedeutung des Freispiels.

Im freien Spiel werden alle Basiskompetenzen erworben bzw. gefördert.

Auch in der Freispielzeit ist Freiheit ohne Regeln nicht möglich. Diese Regeln sind durch zeitliche, räumliche, organisatorische Umstände bedingt und werden, soweit möglich, zusammen mit den Kindern erarbeitet (Kinderkonferenz).

Die Freiheit besteht im Wesentlichen darin, dass das Kind den Spielbereich, die Spieldauer, die Spielpartner, die Materialien selbst wählen kann, dass es sich aber auch für das Zuschauen, das Nichtstun, den Rückzug entscheiden darf.

Dadurch bieten sich dem Kind viele Möglichkeiten, sich zu entfalten, seine Phantasie und Kreativität beim Basteln, Bauen, Konstruieren, Experimentieren zu entwickeln, Eindrücke im Rollenspiel zu verarbeiten und Sozialverhalten durch Kooperation und Kommunikation mit anderen Kindern einzuüben.

#### **Zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit:**

- Zum Entdecken und Begreifen
- Zum Selbstvertrauen
- Verantwortung zu übernehmen
- Eigene Gefühle auszuleben
- Sich behaupten, sich durchzusetzen

#### **Für soziale Kontakte:**

- Gemeinschaft zu erfahren
- Gefühle anderer zu verstehen und zu achten
- Regeln kennen zu lernen und einzuhalten
- Kompromisse schließen
- Spielpartner wählen

#### **Das Freispiel bietet dem pädagogischen Personal Gelegenheit:**

- Zum individuellen Eingehen auf einzelne Kinder
- Impulse, Anstöße, Anregungen zu geben
- Zur gezielten Beobachtung als Voraussetzung für die Planung der pädagogischen Arbeit mit der Gruppe oder mit einzelnen Kindern bei besonderem Förderungsbedarf
- Zu erkennen, welche Spielangebote und Materialien benötigt werden
- Wann neue Regeln nötig sind, z.B. eine Zeitbeschränkung für sehr gefragte Bereiche u.a.



Auch während des Freispiels ist das pädagogische Fachpersonal aktiv

- Es bereitet die Umgebung und die Materialien nach pädagogischen Kriterien vor.
- Es gibt den Kindern Hilfestellung, wo es nötig ist, unter dem Aspekt: „Hilfe zur Selbsthilfe“, „Hilf mir, dass ich es selbst tun kann.“
- Das Fachpersonal spielt, falls erforderlich, selbst mit, lässt sich einbeziehen in die Rollenspiele der Kinder.
- Es beobachtet und erkennt den derzeitigen Entwicklungsstand der Kinder in den verschiedenen Entwicklungsbereichen z.B. Sprache und Motorik.
- Es beobachtet und steuert die Gruppendynamik.
- Alle beim Freispiel gewonnenen Erkenntnisse fließen in die pädagogische Planung ein.

### **3.7 Bildungs- und Erziehungsbereiche in unserem Kindergarten**

#### **Religion und Werte**

*Ethische und religiöse Bildung und Erziehung; Emotionalität und soziale Beziehungen*

*(1) Alle Kinder sollen zentrale Elemente der christlich- abendländischen Kultur erfahren und lernen, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugung zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.*

*(2) Das pädagogische Personal soll die Kinder darin unterstützen, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, in christlicher Nächstenliebe offen und unbefangenen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen, sich in die Kinder einzufühlen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und untereinander nach angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten zu suchen. (AVBayKiBiG§4)*

In der religiösen Erziehung ist es unser Ziel, den Kindern christliche Werte nahe zu bringen. Gemäß unserem Leitbild halten wir die Kinder zu friedlicher Konfliktbewältigung, zu Toleranz und Offenheit an. Wir vermitteln den Kindern einen liebevollen Umgang miteinander, Achtung vor den Mitmenschen und vor der Natur als Schöpfung Gottes. Aus biblischen Geschichten, Legenden, Märchen und Kinderkatechesen sollen sie etwas über ihr eigenes Leben erfahren. Religiöse Feste und tägliche Rituale wie das Tischgebet helfen das Vertrauen zu Gott zu stärken.

Unser Kindergarten ist offen für alle Kinder und Eltern unabhängig von Konfession, Religion, Nationalität und ethnischer Zugehörigkeit. Die Verinnerlichung von

allgemein menschlichen Werten wie Ehrlichkeit, Dankbarkeit, Vertrauen, Verlässlichkeit ist an keine bestimmte Religion gebunden. Die Kinder finden ihren Platz in der Gruppe, lernen Rücksicht auf andere zu nehmen und Konflikte friedlich auszutragen.

## **Sprachliche Bildung und Förderung, Medien Erziehung**

**Sprache** ist das wichtigste Medium der menschlichen Kommunikation. Sprachkompetenz ist als Schlüsselqualifikation eine wesentliche Voraussetzung für schulischen Erfolg und für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben.

In unserer Einrichtung fördern wir die Sprachentwicklung der Kinder durch einen sorgfältigen Sprachgebrauch, durch Gespräche untereinander, Rollenspiele, Theaterspiele und einen täglichen Austausch.

**Medien** sind in unserer modernen Gesellschaft ein wesentlicher Bestandteil der Allgemeinbildung geworden.

Sie werden regelmäßig im pädagogischen Alltag eingesetzt, um dem Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht zu werden.

Hierbei handelt es sich um analoge bzw. „alte Medien“ wie Bücher, Zeitschriften, Schallplattenspieler, Kassettenrekorder, CD-Player, Videorekorder, Tageslichtprojektoren, Diaprojektoren, Digitalkameras usw.

Zu den „neuen Medien“ gehören Computer, Laptops, Tablets, Beamer, usw. welche notwendig sind, um Medienpädagogik umsetzen zu können und den Kindern einen gewissenhaft und zielgerichteten Umgang mit ihnen beizubringen.

Das übergeordnete Ziel der Medienerziehung ist die Medienkompetenz.

Wir orientieren uns im Kindergarten an der Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder.

**Literacy-Erziehung** bietet dem Kind Gelegenheit zu Erfahrungen rund um das Buch, über Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Sie fördert die Erzählkompetenzen, das Textverständnis und das Abstraktionsvermögen und ist eine wichtige Grundlage für die spätere Schreib- und Lesekompetenz.

Durch das gemeinsame Anschauen von Bilderbüchern, das Begleiten oder anschließende Gespräch darüber, das Erzählen und Nacherzählen von Geschichten, durch Reime, Lieder und Gespräche im Stuhlkreis wird nach und nach die Sprachkompetenz erweitert.

Regelmäßige Besuche der in der Nähe liegenden Bücherei gehören auch dazu.

## **Mathematische Bildung**

Kinder haben ein natürliches Interesse an Zahlen und Formen. Zählen, Vergleichen oder Ordnen sind Tätigkeiten, die für sie mit Spaß, Kreativität und Erfolgserlebnissen verbunden sind, wenn sie entdecken, dass Dinge gut zusammen passen. Viele Spiele oder Situationen im Tagesablauf beinhalten mathematische Vorerfahrung, die wir bewusst zur Erweiterung und Ergänzung des mathematischen Verständnisses aufgreifen.

Im alltäglichen Spiel sind Formen, Zahlen und Mengen, Maße und Gewichte immer präsent, z.B. bei vielen Regel- und Tischspielen, beim Kennenlernen des Tagesablaufes und bei der Bewegung im Raum, durch welche die Kinder Dimensionen (hoch, tief, lang, kurz, diagonal,...) entdecken und sinnlich erfahren.

Die Kinder haben freien Zugang zu Zahlen-, Sortier-, Legespielen, Puzzles, Bausteinen. Auch mit Abzählreimen, Kreisspielen und nicht zuletzt im Alltag (z.B. Teller und Besteck austeilen, Getränke eingießen usw.) üben sie ihre mathematischen Fähigkeiten.

## **Der Forschervormittag**

Durch das „**Haus der kleinen Forscher**“ hat sich unser Umgang mit dem Thema Naturwissenschaften verstärkt.

Kinder haben schon vor dem Schuleintritt großes Interesse an Naturphänomenen.

Durch Beobachten und Experimentieren wird die Wahrnehmungsfähigkeit gesteigert und der persönliche Bezug zur Umwelt, die Achtung vor der Natur und ihren Lebewesen gefestigt und erhöht. Die frühe Begegnung mit Naturwissenschaft und Technik kann sich auch positiv auf spätere Interessen und sogar auf die Berufswahl auswirken.

Der Forschervormittag findet jeweils an einem Vormittag pro Woche statt. In dieser Zeit besteht die Möglichkeit, mit den vorhandenen Materialien zu forschen, zu experimentieren und sich auszuprobieren.

Dazu stehen den Kindern Materialien der Lernwerkstatt zur Verfügung. Begleitet werden sie, durch diesen spannenden Prozess, durch das pädagogische Personal.

## **Kunst und Kreativität**

Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen. Dinge werden in die Hand genommen und begriffen. Danach beginnt die bildnerische Ausdrucksentwicklung. Die dabei gemachten Erfahrungen sind wichtig für die Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung des Kindes. Kinder zeigen uns mit ihren bildnerischen Äußerungen ihre Sicht der Welt.

Kreativitätserziehung umfasst außer den Bereichen Malen und Basteln auch das Rollenspiel mit Kostümen und Masken, Tanz und Musik und Sprache. In unserem Kindergarten finden die Kinder ein reiches Angebot zum Erproben ihrer kreativen Fähigkeit vor. Wir unterstützen sie dabei, indem wir

- Ihnen entsprechende Räume (Malraum, Bastelraum, Werkraum) und ausreichend Material zur freien Verfügung stellen
- Sie Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust erleben lassen, als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen
- Sie dazu ermuntern, eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken, aber auch die Gestaltungs- und Ausdruckswege anderer wertzuschätzen
- Ihnen ein Grundverständnis von Farben, Formen, Materialien und den Umgang damit vermitteln
- Sie Gemeinschaftsprozesse (z.B. Kleingruppenarbeit, Gestaltung des Gruppenraumes) erfahren und eigene neue Ideen entwickeln lassen

## **Musik**

Musik ist ein Teil der Erlebniswelt des Kindes, das von Geburt an Freude an Geräuschen, Tönen und Klängen hat.

Gemeinsames Musizieren stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit und die Bereitschaft zu sozialer Mitverantwortung (Sozialkompetenz). Musik fördert auch die Sprachkompetenz, regt Ausdruck, Fantasie und Kreativität an, trägt bei zur Entspannung, Lebensfreude, emotionaler Stärke und Ausgeglichenheit und kann Spannung abbauen. Zum ästhetischen Selbstwert der Musik kommen weitreichende entwicklungspsychologische Effekte: aktiver Umgang mit Musik fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Jede Gruppe hat ihre feste Musikstunde im Musikraum, in der wir mit den Kindern folgende Ziele anstreben:

- Das Gefühl für Bewegung und Rhythmus entwickeln
- Kennenlernen und Ausprobieren von Instrumenten
- Klanggeschichten
- Bewegungsspiele

## **Bewegung**

Bewegung schult die Wahrnehmung, regt das Denken an, fördert die Intelligenz.

In unserem Kindergarten wird BEWEGUNG ganz groß geschrieben. Wir bieten den Kindern über einen großen Teil des Tagesablaufs viele Möglichkeiten, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.

So können unsere Kinder Bewegungserfahrungen in der Grob- und Feinmotorik sammeln, Körperbewusstsein und ein gesundes, positives Selbstkonzept entwickeln.

Wir unterscheiden bei der Nutzung unserer Turnhalle ganz klar zwischen Turn- und Toberaum.

Unser **Toberaum** ist täglich während der Freispielzeit unter Aufsicht geöffnet. Zusätzlich hat jede Gruppe einmal pro Woche den **Turnraum** für gezielte Bewegungsangebote zur Verfügung.

## **Gesundheit**

Wir fördern gesundheitsorientiertes Verhalten, indem wir in Zusammenarbeit mit den Eltern auf gesunde Ernährung achten, Über- bzw. Untergewicht entgegenwirken, die Kinder zu Hygiene und Körperpflege anhalten und ihnen so weit wie möglich die Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit übertragen.

Wir ermuntern die Kinder, Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen, geben ihnen Unterstützung, positiv und kompetent mit Stress umzugehen und gestehen ihnen zu, auch einmal Nein zu sagen.

Alle 2-3 Monate kommt die „Zahnfee“ vom Gesundheitsamt München und putzt mit den Kindern richtig Zähne, erzählt Geschichten über „Karius und Bactus“ oder versucht ihnen eventuelle Bedenken vor dem Zahnarztbesuch zu nehmen.

## **Umwelt (Nachhaltigkeit)**

Grundsätzlich ist es wichtig, dass Kinder zu ihrer näheren Umgebung einen Bezug aufbauen können. Das Erkunden und Kennenlernen der eigenen Stadt (Stadtteile) mit ihren vielfältigen Möglichkeiten lädt dabei zu Ausflügen ein. Situativ werden auch Grundkenntnisse über Gefahr und Sicherheit in der Umgebung der Kinder vermittelt.

Auch die Natur, als ein Teil seiner Umwelt, soll das Kind mit allen Sinnen erfahren, um diese als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Dabei kann es ein ökologisches Verantwortungsgefühl entwickeln und wird sensibilisiert, in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu respektieren und zu schützen.

Es findet eine regelmäßige Durchführung von Wald- und Naturtagen statt. Folgende Bereiche werden dabei angesprochen:

- Naturbegegnung
- Die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten
- Natürliche Lebensräume kennenlernen
- Tiere und Pflanzenwelt erleben, benennen und schätzen lernen
- Der Umgang mit Naturmaterialien
- Wertschätzung sich selbst, anderen und der Natur gegenüber
- Fürsorge, Achtsamkeit, Mitempfinden und Verantwortung werden entwickelt
- „Isar-Abenteuer“ (Tiergestützte Pädagogik)

Die Kinder erhalten die Gelegenheit, zu ihrer ansonsten urbanen Umwelterfahrung mit Hektik und Lärm, sich in einer völlig gegensätzlichen Umgebung aufzuhalten und die weitgehend durch Reizreduzierung und Ruhe geprägte Atmosphäre in sich aufzunehmen.

### **3.7.1 Vorschule**

Die gesamte Kindergartenzeit vor der Schule wird als Vorschulzeit bezeichnet.

Im letzten Kindergartenjahr wird im sozialen, fein- und grobmotorischen, kognitiven und sprachlichen Bereich den Kindern eine intensivere Vorbereitung auf die Einschulung ermöglicht. Es findet ein spielerisches Heranführen/ vorbereiten auf die Schule statt. Dazu gehören folgende Basisfertigkeiten:

- Andere Menschen ausreden lassen und ihnen zuhören
- In neue Gruppen integrieren
- Regeln erlernen und sich an diese halten
- Lernen mit kleineren Niederlagen umzugehen
- Freundschaften schließen
- Sich mit Konflikten auseinandersetzen
- Verantwortung für sich selbst und andere Personen zu übernehmen
- Sich an Entscheidungsprozessen aktiv zu beteiligen
- Geduldig sein
- Rücksichtnahme auf andere Mitmenschen erlernen
- Eine eigene Meinung bilden und diese gegenüber einem Anderen vertreten
- Genügend Selbstbewusstsein haben um in Gruppen zu erzählen und Fragen zu stellen

Das umfassende pädagogische Ziel der Vorschule ist die Stabilität im Zutrauen zu sich selbst. Das Wissen um die eigenen Stärken und Schwächen und ihre Akzeptanz ermöglichen eine souveräne Haltung zur eigenen Persönlichkeit und einen toleranten

Umgang mit anderen. Nur auf dieser Grundlage können die schulischen Anforderungen bewältigt werden.

### **3.7.2 Vorkurs Deutsch**

Der Vorkurs Deutsch findet in Kooperation mit der Schule statt.

„An einem Vorkurs Deutsch 240 nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Vorkursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule.

Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs.“ (Bayerisches Staatsministerium 2016: S.23).

### **3.7.3 Das pädagogische Angebot unseres Kindergartens wird erweitert durch...**

- Ein Jahresthema, welches uns und unser pädagogisches Handeln als Orientierung durch das Kindergartenjahr begleitet
- Wöchentlicher Spielzeugtag
- Regelmäßiger Besuch der „Zahnfee“
- Projektarbeit
- Gezielte Ausflüge: Diese finden thematisch statt und werden an den jeweiligen Entwicklungsstand und das Interesse des Kindes angepasst.
- Regelmäßige Besuche in der Bibliothek
- Besuche bei der Polizei
- Verkehrstraining für die Vorschulkinder mit der Polizei im realen Straßenverkehr
- Die Vorschulübernachtung mit Programm als Kindergartenabschluss

### 3.8 Qualität

Die Qualitätssicherung findet fortlaufend in Form von einer jährlich anonymen Elternbefragung, regelmäßigen Teamsitzungen, Supervision, Arbeit an der Konzeption, Mitarbeitergespräche, Kooperationstreffen, Elternbeiratssitzungen, Elterngesprächen und Fort- und Weiterbildungen statt.

Die Beobachtungen der Entwicklungsschritte der Kinder werden mit den Beobachtungsbögen **PERIK**, **SELDAK** und **SISMIK** dokumentiert und festgehalten.

**PERIK** bedeutet **P**ositive **E**ntwicklung und **R**esilienz im **K**indergartenalltag. Es handelt sich hier um einen Beobachtungsbogen mit dem Schwerpunkt sozial-emotionale Entwicklung, für alle Kinder der Einrichtung.

**SELDAK** bedeutet **S**prachentwicklung und **L**iteracy bei **d**eutschsprachig aufwachsenden **K**indern. Es geht um die systemische Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung bei Kindern ab vier Jahren, mit Deutsch als Muttersprache.

**SISMIK** bedeutet **S**prachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei **M**igrantenkindern in der **K**indertageseinrichtung. Es handelt sich demnach um einen Beobachtungsbogen mit Fragen zur Sprache und Literacy, für Kinder von 3 ½ bis zum Schuleintritt für Kinder mit Migrationshintergrund, d.h. beide Eltern sind nicht deutscher Herkunft.

Die Ergebnisse fließen in die tägliche und konzeptionelle Arbeit mit ein.



## 4. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Die **Erziehungspartnerschaft** mit den Eltern liegt uns sehr am Herzen. Wir möchten gemeinsam mit ihnen die Entwicklung ihres Kindes begleiten. Um dies zu gewährleisten bedarf es einer offenen, vertraulichen und ehrlichen Kommunikationskultur von allen Beteiligten. Wir machen unsere Arbeit in der Einrichtung den Eltern gegenüber transparent und geben Einblicke in das tägliche Handeln. Wir wünschen uns Eltern, die mit uns gemeinsam für ihr Kind arbeiten. Informationsaustausch findet u.a. in Tür- und Angelgesprächen statt, durch Aushänge, einen digitalen Bilderrahmen, Elternbriefe, Elternabende und unsere Internetseite.

### Elternabende, Fachvorträge

Über das Kindergartenjahr verteilt finden unterschiedliche Elternabende und Fachvorträge statt. Diese richten sich nach den aktuellen Bedürfnissen und Gegebenheiten. Mögliche Themen und Interessen können bei den Eltern erfragt werden.

### Elterngespräche

Mindestens einmal im Jahr findet ein individuelles Elterngespräch//Entwicklungsgespräch statt, in dem Eltern mit den Pädagogen über die Entwicklung ihres Kindes sprechen.

Bei Bedarf werden auch häufiger Gesprächstermine vereinbart.

Kleinere Anliegen werden in den sogenannten „Tür- und Angelgesprächen“ Besprochen.

### Elternbeirat

Jedes Jahr wird ein Elternbeirat gewählt, wobei nach Möglichkeit je Gruppe zwei Elternbeiräte gestellt werden. Im Anschluss trifft sich dieser durchschnittlich alle zwei Monate zu öffentlichen Sitzungen, bei Bedarf öfter.

Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen pädagogischen Personal, Eltern und Träger und ist bei wichtigen Entscheidungen hinzu zu ziehen.

- Vermittlung zwischen Eltern und Kindergartenteam
- Unterstützung bei Festen
- Allgemeiner Informationsaustausch
- Loyalität gegenüber dem Kindergarten und Einhaltung der Schweigepflicht
- Finanzielle Unterstützung für den Kindergarten durch Aktivitäten (z.B. Martinsumtrunk,etc.)
- Mitwirkungsmöglichkeit bei wichtigen Entscheidungen (Vertretung der Eltern)

## 5. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit unseres Kindergartens mit vielen anderen Einrichtungen ist für unsere pädagogische Arbeit und den reibungslosen Ablauf unseres Kindergarten-Alltages sehr wichtig.

Dabei werden Informationen aus Datenschutzgründen nur mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten weiter gegeben.

Einige Beispiele für Formen der Kooperationen:

Grundschule: Vorkurs Deutsch, Schnuppertag der Vorschulkinder

Kinderpflegeschule: Praktikant\_Innen Ausbildung

Pfarrei: Kinderkatechese, Gottesdienste, kirchliche Feste und Feiern

Bücherei: Besuch von Veranstaltungen, Ausleihen von Büchern

Polizei und Feuerwehr: richtiges Verhalten bei Bränden, im Straßenverkehr

### **Vernetzung mit Fachdiensten:**

Um die bestmögliche Förderung der Kinder zu gewährleisten beraten wir uns – wenn nötig- mit Kollegen\_Innen verschiedener externer Fachdienste. Dies kann nötig werden, wenn z.B. Entwicklungsverzögerungen beobachtet werden oder das Kind zusätzliche Förderung benötigt (Logopädie, Frühförderung, Ergotherapie...).

## **Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII**

Sollten bei einem Kind Anzeichen beobachtet werden, die auf eine Kinderwohlgefährdung hinweisen, so beraten sich die pädagogischen Fachkräfte frühzeitig miteinander.

Im Fall einer vermuteten Kindeswohlgefährdung wird eine insoweit erfahrene Kinderschutzfachkraft beratend hinzugezogen. Die insoweit erfahrene Fachkraft hilft der zuständigen pädagogischen Fachkraft, das individuelle Risiko für das betreffende Kind einzuschätzen.

Kann der Verdacht ausgeschlossen werden, endet diese Begleitung.

Besteht der Verdacht weiter, wird im intensiven Austausch mit den Eltern, den Fachkräften und in schwierigen Fällen auch in Kooperation mit dem Jugendamt überlegt, welche Maßnahmen im Sinne des Kindes sind.

Der Kindergarten sieht sich hierbei als Vermittler und Berater zwischen Eltern und staatlichen Ämtern.

**Im Vordergrund stehen stets die frühzeitige Abwendung der Gefährdung und das Wohl des Kindes!**

## **6. Öffentlichkeitsarbeit**

Unsere pädagogische Arbeit soll für Eltern, Kinder, Träger und Öffentlichkeit möglichst transparent gemacht werden. Wir geben den Eltern und allen Interessierten die nötigen Informationen durch

- Elternarbeit (Gespräche, Briefe, Infowand)
- Konzeption
- Aushänge im Kindergarten und in den Schaukästen der Pfarrei
- Homepage